

Reichsprotokte
men und Mähren.
M. d. F. d. G. b.

i. Adjutant

Nr. 1653 / 41

Eing: 19. DEZ 194

betraut und ermächtigt wurden, den Minister sofort auf Grund ihrer Untersuchungen direkt und auf kurzem Wege Anträge auf allfälliges strenges Einschreiten gegen die Schüler- oder Lehrerschaft der Mittelschulen zu stellen, falls sie irgendwelche der in dem Schreiben Eurer Exzellenz angedeuteten Mißstände vorfinden sollten. Diese Anträge wird der Minister persönlich und direkt erledigen. Weiters wird er veranlassen, daß die Befugnisse der Anstaltsleiter gegenüber der Schuljugend mit Rücksicht auf die ihnen unter den heutigen außerordentlichen Verhältnissen obliegende Verantwortung erweitert werden.

Von diesem Einschreiten des Schulministers verspreche ich mir Abhilfe nach der Richtung hin, daß die Flugblätteraktionen innerhalb der Schulkreise aufhören werden. Allerdings bleibt die Frage offen, ob nicht einige der Flugblätter und Briefe aus Kreisen, die außerhalb der Schule liegen, stammen, wenn sie auch vielleicht durch ihren Styl den Eindruck erwecken wollen, daß sie aus der Schulpähre hervorgegangen sind. Der Gedanke an diese Möglichkeit erfüllt mich mit steter Besorgnis, und ich werde die damit zusammenhängenden Fragen nicht außer acht lassen.

Hinsichtlich des Ernährungswesens erlaube ich mir vor allem meinen Dank für das Verständnis auszusprechen, welches Eure Exzellenz durch Ihre Zustimmung zu der Kundmachung des Landwirtschaftsministers vom 7. Dezember 1941, Z.412 Slg., bekundet haben, die es ermöglicht, daß die Landwirte straflos ihre den Tatsachen nicht entsprechenden Meldungen über den Stand der Ernteergebnisse des Jahres 1941 richtigstellen konnten. Ich zweifele nicht daran, daß

die

die Landwirte dieses Wohlwollen begriffen haben und daß sie in voller Erkenntnis ihrer Verantwortung jetzt alles tun werden, was notwendig ist, um hier Ordnung zu schaffen.

In der Angelegenheit der falschen Meldungen der Landwirte wurde ich auf einige Umstände aufmerksam gemacht, welche das Ergebnis der ursprünglichen Meldung beeinflussen können. Ich möchte mir erlauben, Eurer Exzellenz von diesen Umständen Mitteilung zu machen, ohne daß ich damit die früheren Unkorrektheiten entschuldigen wollte.

Es wird vor allem darauf hingewiesen, daß die Landwirte bestrebt waren, eine gewisse Menge von Futtermitteln für das Schlachtvieh, welches sie noch vor der nächsten Ernte, d. i. bis zum 30. Juni 1942, abliefern müssen, zu behalten. Weiters soll es sich ihnen darum gehandelt haben, sich die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu sichern, denen der Landwirt oft auch gegen seine Überzeugung größere Zuteilungen als vorgeschrieben ist, geben muß, auch wird geltend gemacht, daß infolge der Verspätung des Drusches, der seinerseits eine Folge der Verspätung der Ernte und der Feldarbeiten war, Unsicherheit über das Ergebnis der Ernte herrschte usw.

Diese Momente im Verein mit der Tatsache, daß die Organisation der Erntemeldungen und der Ernteschätzung im Protektorat noch nicht vollständig ausgestaltet ist, daß weiters zum Unterschied von den im Altreiche herrschenden Verhältnissen, wo die gelenkte Wirtschaft schon vor dem Kriege geschaffen wurde, dieselbe im Protektorat gleichzeitig mit der Kriegswirtschaft aufgebaut werden muß,

ferner

4

ferner daß hier eine solche Standesorganisation der Landwirte, wie sie im Reiche besteht, fehlt, erwecken wirklich den Eindruck, daß sie nicht ohne Einfluß auf das richtige Verständnis für die Bedeutung und die Ziele der Meldeaktion gewesen sein mögen, und daß schon der Grund, weshalb die Landwirte unrichtige Angaben machten, vielfach wohl nicht in bösem Willen oder gar in einer reichsfeindlichen Gesinnung zu suchen ist.

Ich bitte Eure Exzellenz, diese Mitteilungen wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen, und verbleibe mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung

gez. Dr.E.Hácha

Staatspräsident.

2.) Vorstehende Abschrift geht mit der Bitte um Kenntnisnahme an:

- a) den Herrn Staatssekretär
SS-Gruppenführer F r a n k
 - b) den Herrn Unterstaatssekretär
SA-Brigadeführer Dr.v. B u r g s d o r f f ,
 - c) die A b t e i l u n g I
 - d) die A b t e i l u n g II
- in P r a g
-

Hert
SS-Sturmbannführer

5

Das Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
17. DEZ 1941

- 1. An
W-Obergruppenführer Heydrich
Prag - Burg
- 2. An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
W-Gruppenführer K.H. Frank,
Prag.

Betr.: K l i m e n t, Dr. Josef, politischer Referent des
Staatspräsidenten Hacha - Äußerungen zur Lage der
Tschechen.

Vorg.: Ohne.

Einem maßgeblichen Mitglied aus dem Führungskreis der
Nationalen Gemeinschaft gegenüber gab Dr. Kliment Anfang De-
zember ds. Jhr. in sehr pessimistischer Art seiner Auffas-
sung über die gegenwärtige Lage des tschechischen Volkes
Ausdruck. Er erklärte u.a., daß sich die Tschechen den Deut-
schen gegenüber nicht als ehrliche Partner geben könnten,
weil sie als solche nie anerkannt würden. Man beurteile
deutscherseits die Tschechen nicht mehr als Volk, sondern
nur als Volkstamm und vertrete sogar die Ansicht, daß die
Tschechen eigentlich nur tschechisch-sprechende Deutsche
seien. Auch von einer...
mehr gesprochen werd...
anerkannt werde.

Im weiteren V...
auch, daß es zur Err...
dürfte und auf den F...
entschlossenheit der...
freulichen Situation...
denten dem Reichsproc...

werden müßten, meinte Kliment, daß dies zwecklos sei, weil jeder Vorschlag abgelehnt würde.

Auf die in letzter Zeit mit verschiedenen Persönlichkeiten der tschechischen politischen Gruppen geführten Verhandlungen kommend, äußerte K., daß es heute besser sei, jeden anzuhören, als ihn schimpfen zu lassen, weil man solche Elemente nicht unterdrücken könne, ja nicht einmal Geld habe, um sie, wie früher, kaufen zu können und deshalb wenigstens mit ihnen verhandeln müsse.

Der Reichsprotector

in Böhmen und Mähren

Prag, den 24. September 1941

Tgb. Nr. B. d. S. - I - 3341/41

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

 Büro des Reichsprotectors
 bei der Reichsregierung
 in Böhmen und Mähren.

Zahlung von Unterstützungen (Unter-
 an Hinterbliebene der von dem Stand-
 verurteilten Personen kann ich grund-
 eistimmen. Für die Versorgung dieser
 von Angehörigen von Personen, die durch
 eil der Geheimen Staatspolizei über-
 nd, kann im Falle der Befürftigkeit
 sorge der Gemeinden eintreten.

Sind jedoch unversorgte Kinder vorhanden,
 so bin ich ausnahmsweise bereit, der Gewährung von Un-
 terstützungen zuzustimmen. Bei den Protectoratszentral-
 stellen einlangende Ansuchen dieser Art sind mir je-
 doch vor Zuerkennung einer solchen Unterstützung zur
 Einsichtnahme vorzulegen.

Im Auftrage:
 gez. B ö h m e

F.d.R.d.A.

Kanzleianges

Tode

Einer
haltsbeiträge)
richt zum Tode
sätzlich nicht
Personen, sowie
durch Standgeri
überwiesen word
beit von die An

F.d.R.d.A.

Prag, den 27. Januar 1942.

31

1.) Handlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialdirigent Bertsch.

Wunschgemäß übersende ich mit der Bitte um Rückgabe die Erklärung, die der Präsident der Bauern von Böhmen und Mähren am 5. v.Mts. vor W.-Obergruppenführer Heydrich abgegeben hat, sowie die Entgegnung von Obergruppenführer Heydrich zur gefälligen Kenntnis.



Wv. am 27.2.1942 bei dem Unterzeichner.

1.

12

St.S. IV C - 67 AK/41.

Prag, den 27. Januar 1942.

Herrn Ministerialdirigent Bertech.

Wunschgemäß übersende ich mit der Bitte um
Erklärung, die der Präsident der Bauern v
Mähren am 5. v.Mts. vor W-Obergruppenführer
abgegeben hat, sowie die Entgegnung von O
rer Heydrich zur gefälligen Kenntnis.

auf Kenntnisnahme
zurückgewiesen.

Bauern-Empfang am 5.12.41.

16

A b s c h r i f t

Erwiderung des Stellv. Reichsprotectors auf die
Loyalitätserklärung des tschechischen Präsidenten
der Bauern Böhmens und Mährens.

Bauern aus Böhmen und Mähren !

Ich freue mich, Bauern als Vertreter ihres Standes
hier auf der Prager Burg begrüßen zu können, und danke
Ihnen für die Worte, mit denen Sie mir als dem Beauf-
tragten des Führers volle Loyalität und das ernste
Streben des Mitwirkens am Aufbau des Reiches und an der
Erzeugungeschlecht als Teilschlacht des entscheidenden
Krieges versichert haben.

Wie schon zu den Vertretern der Arbeiterschaft
möchte ich es auch Ihnen gegenüber so halten, wie es
unter Deutschen und Nationalsozialisten üblich ist. Ich
möchte offen und klar Probleme ansprechen, auch wenn
sie für Sie oder für mich nicht erfreulich sind.

Zunächst muss ich auch Ihnen kurz Einiges über die
politischen Probleme des Reiches und Böhmens und Mährens
zum Reich sagen.

Der Staatspräsident hat in der geschichtlichen
Konsequenz der Wenzelstradition nunmehr endgültig diesen
Raum unter den Schutz des Führers gestellt; der Führer
hat diesen Raum dem Reich eingefügt. Damit ist end-
gültig Böhmen und Mähren ein Teil des Reiches. Die
Lebensgestaltung, die Einstellung zum Leben und zur Ge-
meinschaft an sich können daher in Zukunft in diesem
Raum keine andere sein als die des Reiches. Die Bevöl-
kerung dieses Raumes genießt voll alle Vorteile aus

der Zugehörigkeit zum Reich, die aus der europäischen Führung und aus der Grösse entspringen. Das Reich kämpft und blutet in der Abwehr Europas gegen den alles verwüstenden Bolschewismus. Böhmen und Mähren ist von diesen Opfern und von diesem Einsatz verschont. Es hat daher lediglich jene unblutigen Opfer mitzubringen, die über die Blut- und Einsatzopfer hinaus die übrigen Teile des Reiches auch zu tragen haben. Dass es den Unbilden des Krieges in Richtung auf Einschränkung der Bequemlichkeiten des Friedenslebens und durch die notwendige Planung der ernährungs- und Rüstungsgrundlagen auf weite Sicht unterworfen ist, gehört hierbei zu den Selbstverständlichkeiten eines Krieges. Glaube doch keiner, dass etwa Böhmen und Mähren - wenn es nicht zum Reich gehörte - etwa scheinbar im Frieden lebend von diesen Unbilden des Krieges verschont geblieben wäre.

Während das Reich den vollen Schutz und die Sicherung übernommen hat und sogar soweit gegangen ist, die Ertragslücken des Raumes Böhmen und Mähren - die zwischen dem eigenen Ertrag dieses Raumes und dem Ernährungsbedarf bestehen - sogar aus Reichsbeständen aufzufüllen, erlebten wir wortbrüchig im Verfolg ausländischer Emigrantenrufe nicht nur politische Widerstandstätigkeiten eines kleinen Teils, sondern mussten feststellen, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der männlichen Bevölkerung und des Beutenapparates völlig kurzsichtig die restlose Erfassung des landwirtschaftlichen Ertrages dieses Raumes zu sabotieren und den Ertrag teilweise zu unterschlagen suchte. - All dieses, obgleich das Reich den Bauern Böhmens und Mährens in den Genuss aller Vorteile auch des deutschen Bauern kommen liess, wie: Angleichung des Preises, Verbilligung der Kunstdüngermittel, Verbilligung der Maschinen, Einfuhr von Zuchttieren, - obgleich die Erzeugungsschicht im Reich all dieses bestimmt nur unter Opfern abzugeben vermag.

Es herrscht hier selbstverständlich auch - wie in Reich - ein Landarbeitermangel. Vergessen Sie aber nicht, dass die Bauern und Bauernwehne des Reiches an der Front stehen, während Sie in Böhmen und Mähren hier keinerlei Kräfte abzugeben hatten. Natürlich gibt es auch bei Ihnen hier Sorgen, die Schwierigkeiten für die Erfüllung Ihrer Arbeiten in Feld und Wald mit sich bringen. Das sind aber Mangelerscheinungen, die überhaupt kriegsbedingt sind. Das Grundübel jedoch sind hier Fehler in der Organisation und falsche Gedanken zu den politischen und wirtschaftlichen Problemen.

Die Erzeugung, die Erfassung, die Verteilung und der Verbrauch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden leider in Böhmen und Mähren noch zu sehr nach den Gesichtspunkten der alten politischen Konzeption und Verwaltung geleitet und gehandhabt. Der Grundgedanke des nat. soc. Deutschland ist: unter Ausschreita Einsatz der Kräfte möglichst zweckmässig viel zu erzeugen, planvoll und im Sinne des Gemeinutzes zu erfassen und zu verteilen, um im Sinne des Gesamteinsatzes und des Gesamtlobens einen kräftemässig richtigen Verbrauch bei der Bevölkerung sicherzustellen. Die Methoden hier waren andere: geleitet von dem Gedanken: Eigennutz, Parteinutz und Ressortnutz, - spielte die Hauptrolle: der höchste Preis ohne Rücksicht auf Leistungshöhe und Leistungsmenge.

Der Bauer dieses Raumes ist an sich tüchtig, aber unter völliger Ausserachtlassung der Notwendigkeiten einer Produktionserhöhung im ganzen waren die Organe der Erfassung nicht besetzt von der Pflicht einer Totalerfassung im Interesse einer entsprechenden, möglichst hohen Verteilungsmenge. Man glaubte vielmehr, durch das bewusste Übersehen heimlicher Vorräte des Reich zu schaden, indem man auf die Guttmütigkeit des Reiches hoffend Zuschüsse erwartete und unter Förderung eines

Schleichhandels daneben noch für den, der es zahlen konnte, alle mögliche zusätzliche und bessere Ernährung zuließe. Dazu kam, dass eine planvolle Nutzung der Auswertungsmöglichkeiten des Ertrages -(ich denke hier an die völlig unzulängliche Zahl von Melkereien, Milchkanonen usw.)- und eine tatsächlich lückenlose Erfassung und Verteilung selbst beim besten Willen und Streben der Menschen nicht möglich gewesen wäre, weil die Organisationen, Verbände, Genossenschaften usw. sich im Einfluss der politischen Parteien nicht als Diener der Gesamtheit fühlten - sowohl des Erzeugers wie des Verbrauchers - sondern reine Faktoren der politischen Macht und des politischen Einflusses waren. Dabei vergass man, dass durch die Verainderung der Produktion nicht nur der Ertrag geringer wurde, sondern durch das Gleichbleiben der Produktionskosten auch der Erzeuger selber zu erheblicherem Schaden kam. Die gewissenlosen Drahtzieher eines solchen Geschehens schrien zur gegebenen Zeit dann sehr laut gegen die Verbände und das Bauernratum schlechthin; das ist doppelt verräterisch, weil ja natürlich nur Erfassung und Verteilung ein Organisationsgerippe da sein muss. - Das Reich selbst, das hier in der Ernährung mit Zuschüssen

anderer Seite keinerlei

der klaren Erkenntnis da

zu wollen.

In Rahmen we

gruppen in diesem Raum

stetig geregelten Ernähr

Durchheit einbildeten, du